

Wittgensteiner Zeitung

Ämtliches Anzeigblatt der Stadt Laasphe,
der Aemter Banse, Grudtebrück und Wittgenstein.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Anzeigen werden die einspaltige
Zeile oder deren Raum mit 20 Pf.
berechnet; Wiederholungen mit
entsprechendem Rabatt.

Nr. 28.

Fernsprecher Nr. 79.

Laasphe, Samstag den 6. April 1918

43. Jahrgang.

Bestellungen

werden bei den kaiserlichen Postanstalten, von den Landbrief-
trägern, unseren Agenten, sowie in unserer Geschäftsstelle
auf unser Blatt für das 2. Vierteljahr 1918 zum Preise von

1 Mk. 50 Pf.

noch fortwährend angenommen.

Der gediegene und vielseitige Inhalt unserer weit-
verbreiteten Zeitung ist bekannt.

Inserate jeder Art finden weiteste Verbreitung
Preis der Zeile nur 20 Pfennig.

Ämtliches.

Zusatz-Nährmittel.

1. Wöchnerinnen erhalten auf Antrag besondere
Nährmittel.

Die Nährmittel werden auf 16 Wochen, von denen 8 Wochen
vor der Entbindung liegen müssen, gewährt. Stellt die Mutter
das Kind, so wird die Versorgungszeit auf besonderen Antrag
um 4 Wochen verlängert.

Die Anträge sind bei den Ärzten oder Hebammen zu
stellen. Diese reichen sie auf besonderem Formblatt an das
Wirtschaftsamt in Berleburg weiter.

2. Kinder bis zum vollendeten ersten Lebensjahre er-
halten gleichfalls auf Antrag besondere Zulagen.

Die Anträge sind ebenfalls sogleich und dann zum 1. Tage
jedes Vierteljahrs bei dem Standesbeamten zu stellen und von
diesem auf Formblatt dem Wirtschaftsamt in Berleburg
einzureichen.

3. Auch für Kranke können auf Grund eines ärztlichen
Zeugnisses neben Milch Nährmittel beantragt werden.

Bei der Bekanntmachung vom 21. Dezember 1917 (ärzt-
liches Zeugnis) behält es sein Bewenden.

Ein verwickelter Fall.

Roman von J. Frhr. von Steinach.

(Fortsetzung.)

Die letzten Worte hatte er mit erhobener Stimme gespro-
chen, und sie hatten auch ihren ganzen niederschmetternden
Eindruck auf die junge Dame nicht verfehlt. Sie stand in
sprachloser Erstarrung, und ihre Hände zuckten konvulsisch
hin und her.

Erst nach einer ganzen Weile fand sie ihre Fassung soweit
wieder, um das Wort zur Abwehr der ungeheuerlichen Ver-
schuldigung zu ergreifen.

„Sie glauben doch nicht im Ernste, daß mein Vetter bei
diesem Verbrechen in Frage kommt?“

Jedenfalls lastet ein Verdacht auf ihn. Er ist von Hause
aus Maschineningenieur, war in Amerika lange Zeit Kunst-
schlosser und wegen seiner Tätigkeit in diesem Fache be-
kannt. Man weiß, daß er im Stande ist, auch die kompliziert-
sten Schlösser mit höchster Gewandtheit zu öffnen, er be-
fand sich zu derselben Stunde, da hier der Einbruch geschah,
in dieser Wohnung, ja, ich frage Sie, sind das nicht Ver-
dachtsmomente genug?“

„Aber mein Gott,“ schrie sie gequält auf, „Sie irren sich,
Sie müssen sich irren. Ich versichere Ihnen, daß mein Vetter
sich in der Wohnung nur etwa eine Stunde aufgehalten und
sich in dieser Zeit auch nicht einen Augenblick von meiner
Seite entfernt hat. Es ist unmöglich, daß er diese Tat began-
gen haben sollte, abgesehen davon, daß sie ihm gar nicht zu-
gute kommen.“

„Dann handelt es sich hier nicht,“ entgegnete Satina
mit feinem Lächeln, „diese Erwägungen müssen Sie schon
andern überlassen, die durch eine größere Distanz zu den Din-
gen ein objektiveres Urteil besitzen.“

Er kann einen Moment angestrengt nach, dann meinte er
plötzlich: „Würden Sie wohl die Liebenswürdigkeit haben,
mich einmal in Ihr Zimmer zu führen?“

Das junge Mädchen schien über diese Bitte verwundert,
so daß er rasch hinzufügte: „Wenn Sie irgend welche Gründe
haben, mein Fräulein, mir meinen Wunsch zu verweigern, so
stehe ich selbstverständlich davon ab.“

„O nein,“ sagte sie nun, „das würde ja jetzt gerade so
aussehen, als wenn ich etwas zu verbergen hätte; im Gegen-
teil, nun möchte ich selbst Sie extra darum ersucht haben,
mein Zimmer zu betreten, obgleich es mir schmerzhaft ist, ver-
schieben zu werden.“

Als Nährmittel kommen in Betracht:

1. für Wöchnerinnen und Kranke
a) Brot, Fleisch, Butter, Eier,
b) Zucker, Mehl, Hafer- oder Gerstenaufgüsse oder
dergleichen nach Maßgabe der Vorräte.
2. für Kinder — Zwieback, Mehl, Hafer- oder Gersten-
aufgüsse oder dergleichen nach Maßgabe der Vorräte.
5. Die Nährmittel zu 1 b und 2 sind ausschließlich bei
folgenden Geschäften zu beziehen:

für die Stadt Berleburg

1. Hofapotheke W. Braune,

2. Firma J. Wolff,

für die Stadt Laasphe

1. Hofapotheke Cobet,

2. Firma W. H. Hoch,

für die Aemter Berg- und Girkhausen

1. Hofapotheke W. Braune, Berleburg,

2. Firma J. Wolff, Berleburg,

3. Georg Didel (Refektor), Girkhausen,

für das Amt Arfeld — Fritz Althaus in Arfeld,

für das Amt Banse — Friedr. Böbel in Banse,

für das Amt Grudtebrück — Louis Sureth in Grudtebrück.

Berleburg, den 26. März 1918.

Der Kreisausschuß. Dr. Kretschmar.

Englands Hoffnung auf Rußland

Die Gründe der neuesten Duerstreben.

In den letzten Tagen mehrten sich die Anzeichen
dafür, daß England in Rußland mit ganz ungeheuren
Geldmitteln am Werke ist, um die russische Dampfwalze
wieder mobil zu machen. Die Aufwendungen sind ge-
stiegen, und das kann nur eine Folge wachsender Er-
folge in Rußland selber sein.

Man tut gut, sich da mit der englischen Auffassung
zu beschäftigen und sich vorzustellen, wie diese neue
Mobilmachung Rußlands nach englischer Auffassung
vor sich gehen könnte. Das Wirtschaftsblatt „Watt“

schreibt darüber, zwar recht phantastisch, aber doch
nicht zu übertrieben:

„Angenommen, eine wirklich beträchtliche Streit-
macht von Amerikanern und Japanern
operierte zusammen in Sibirien, würde dann
Deutschland in der Lage sein, ihnen ausreichende Kräfte
entgegenzustellen? Und wenn das nicht könnte,
wäre es nicht möglich, daß der Elst über die Volkswelt
das russische Volk veranlassen würde, die neuen An-
kömmlinge willkommen zu heißen? Und könnte
dann nicht bald darauf eine vereinigte Streitmacht
Amerikas, Japans und Rußlands die Ostgrenzen
Deutschlands gefährden?“

Ob freilich Amerika und Japan dazu gebracht
werden können, sich auf ein solches Abenteuer einzulassen,
ist eine andere Frage. Für Japan ist es nicht
schwer, etwas zu finden, was es reizen könnte. Es
gibt keinen wirklichen Grund, der verbietet, einem
so von Parteileitungen zerrissenen Lande wie Rußland
Gebietsstücke wegzunehmen, von denen eins (Sachalin)
offenbar zu Japan gehört, während das andere ent-
weder zu Japan oder zu China gehören müßte. Amerika
würde allerdings durch keinerlei Angebot eines Ge-
biets verlockt werden können. Jedenfalls haben die
Verbandsmächte kein Recht, ihm etwas anzubieten, und
ob Amerika es wird nehmen wollen, ist sehr zweifelhaft.

Andererseits ist es klar, daß, wenn Amerika
und Japan in Ostasien einrücken wollten, gegen
Deutschland ein sehr ernster Schlag geführt wer-
den könnte. Niemand, der weiß, wie leicht es ist,
ein großes Heer zusammenzustellen, zu organisieren
und auszubilden, kann zweifeln, daß ein russisches
Heer leicht wieder gebildet und mit japanischen und
amerikanischen Offizieren binnen kurzem zu einer vor-
züglichen Streitmacht gemacht werden könnte. Wenn

„Mein Weibzeug!“ sagte sie entschuldigend, als sie sein
Erstaunen bemerkte.

Der alte Mann begann nun in der Tat das Zimmer ge-
nau zu besichtigen, was ihm allerdings nicht schwer fiel und
wenige Zeit in Anspruch nahm. Er war gewohnt, in allen
Dingen sofort das Bedeutende und Bemerkenswerte von dem
Unbedeutenden und Unwesentlichen zu unterscheiden. Auf ihre
Bitte mußte er auch ihren kleinen Schreibtisch einer näheren
Besichtigung unterziehen, und schließlich suchte er die Aktien
und meinte: „Ich habe ja im Vorhinein von dem zweifelhaften
Beginnen Abstand nehmen wollen, da ich überzeugt war, daß
Sie bei der unangenehmen Affäre gänzlich unbeteiligt wären.
Ich danke Ihnen und bitte vielmals um Entschuldigung we-
gen meines indiscreten Eindringens!“

Sie war sichtlich über die Resultatlosigkeit seiner Be-
sichtigungen befriedigt, und schon wollte er mit einer höflichen
Verbeugung das Zimmer verlassen, als er einen Blick von
ihm auffing, den sie nach ihr Kommode richtete.

„Ich werde natürlich sogleich meinem Auftraggeber Bericht
über die Untersuchung abfassen und ihm mitteilen, daß ich
Ihr ganzes Zimmer eingehend in Augenschein genommen
habe,“ sagte er scheinbar ablässig, außer jener Kom-
mode.“

„Wünschen Sie Sie vielleicht auch zu sehen?“

„Aber nein, da es Ihnen nicht angenehm scheint!“

„Es ist meine Wäsche darin.“

„Ich glaube Ihnen aufs Wort. Wenn auch der Herr Ge-
heimrat es merkwürdig finden wird, daß Sie mir alles zeigen,
außer gerade einem Wäschekästchen, begreife Ihr Zögern voll-
kommen und nehme selbstverständlich davon Abstand.“

„Sie meinen, daß der Herr —?“ „Ja, Sie haben
ganz recht, eine Bräuterei ist in diesem ersten Falle nicht an-
gebracht, hier, Sie ging auf die Kommode wieder zu und: „Ich
stehe auf, bitte, untersuchen Sie auch meine Wäsche!“

„Ich tue es aber nur sehr ungern,“ sagte er, indem er aber
doch sofort Instanzen traf, um ihrem Geheiß nachzukommen.
Oben auf lag Wäsche, darunter eine zweite Lage und so fort,
alles in blendend weißen, tadellosen Zustände; schon wollte
er mit seiner zwecklosen Beschäftigung aufhören, als er unten,
da er an die letzte Lage geriet, in einer Ecke ein merkwürdiges
Ding erblickte, das er mit einem raschen Griff herausnahm
und mit höchster Verwunderung betrachtete.

„Ach mein Gott,“ sagte sie ruhig, indem sie lächelte, „was

Die mündelsichere Kapitalsanlage ist die Kriegsanleihe.
Das ganze deutsche Volk mit seiner Arbeits- und Wirtschaftskraft bürgt für ihre Sicherheit.

Deutschland nicht bereit wäre, seine Heere in Frankreich und Italien zu schwächen, so könnte daher Russland, wenn mit der nötigen Schnelligkeit verfahren würde, schon ehe der Sommer kommt, in der Lage sein, Deutschland selbst mit der größten möglichen Gefahr zu bedrohen.

Der Zusammenbruch Russlands ist also nicht ein so hoffnungslos unheilvolles Ereignis, wie sehr viele Leute in England sich einbilden. Im Gegenteil, wenn wir nur einen großen Staatsmann — etwa wie den älteren Pitt — hätten, würde er ihn bald geradezu in einen Segen (an!) verwandeln, denn er würde bald eine Gegenrevolution in Russland zustande bringen. Er würde dafür Sorge tragen, daß Polen befreit würde und ebenso Finnland und, wenn der Wunsch des Volkes dahin zu gehen schien, auch die Ostseeprovinzen, so daß sie nicht Deutschland in den Schoss fielen. Eine Macht, die noch vor wenigen Jahren alle freien Länder Europas zu bedrohen schien, würde so in einen freien Verfassungsstaat umgewandelt werden, der wahrscheinlich Frieden mit allen Nachbarn halten würde.

Leider haben wir keinen Pitt. Aber trotzdem ist die russische Gefahr nicht so furchtbar, wie sie erscheint. Bisher ist die Lage dort äußerst nachteilig für die Verbündeten; sie läßt unsere riesig beschworenen Kriegsausgaben anschwellen und droht viele wertvolle Menschenleben zu kosten. Aber sie stellt nur einen Zwischenfall in einem großen Drama dar — den dritten oder vielleicht vierten Akt, auf den einer oder mehrere folgen werden, die den ganzen Charakter des Dramas ändern.

So wird das englische Volk durch eine Phantasie nach der andern in Stimmung gehalten, von einem Mißerfolg nach dem andern weitergetröftet.

Die amtlichen Tagesberichte.

einen Plankriegsplan von Westen her aufzuhalten, um damit, wenn er gelang, den deutschen Vorstoß in sein Gegenteil zu verwandeln. Sie wurden aber zurückgeworfen. Diese Artade bildete nur den äußersten linken Flügel eines großzügigen Angriffs französischer, englischer und amerikanischer Heereskräfte, der sich von Westen und Süden her um die südliche deutsche Stosssarmee gut wie eine Riesenschlange schloß. Es ist die Annahme nicht unberechtigt, daß hier die längst erwartete große

französische Manövrierarmee in den Kampf eingetreten

ist. Bestätigt sich diese Annahme dann ist die Stunde der Entscheidung in greifbare Nähe gerückt.

Die Kriegeranstrengungen der Gegner haben ihnen vorläufig keinen Erfolg gebracht. Ihre Angriffe sind nicht allein pariert, sondern durch gleichzeitige Vorstöße erwidert worden.

Die jetzige Kampfschau

ähnelt der bei der Offensive in Italien nach der Erstürmung der Tagliamento-Linie eingetretenen. Der Befehl zum vorübergehenden Halten ist von der Kampftruppe überall nicht als Stöckung, sondern trotz aller Krieger nach vorn als dankenswerte Fürsorge der Obersten Heeresleitung aufgefaßt worden, denn die Truppe war sich bewußt, daß sie in diesen Tagen des Kampfes und des siegreichen Vornachschüßes die rückwärtigen Verbindungen weit hinter sich gelassen hat, und daß die durchkämpfte Zone eine öde Wüste ist, durch welche neue Straßen und Bahnen nicht im Sturmtempo unserer feindwärts strebenden Infanterie gebaut werden können, namentlich wenn wie es am Karfreitag und Ostersonnabend der Fall war, ein Landregen das alte Trichterfeld der Sommerschlacht verunpflügt und den Artillerie- und Munitionsnachschub auf den sehr belasteten Straßen aufhält, während der zurückgeworfene Feind immer näher an seine rückwärtsliegenden Munitions- und Verpflegungslager gedrängt wird.

20-30 gefallene Engländer auf 1 Deutschen.

Die stetige übertriebene Betonung unserer deutschen Verluste läßt beinahe den Schluss zu, daß sich bringen Sie denn da hervor? Das liegt bei mir schon eine geraume Zeit; ich habe es mir als eine Pflicht aufgegeben.

„So?“ erwiderte er, indem er sie durchbohrend anblickte, „und wissen Sie, was das vorstellt?“

„Es ist ein altes Stückchen Wachs.“

„Ja“, wiederholte er mit starker Stimme, „es ist ein altes Stückchen Wachs. Es ist der Wachsabdruck zu dem Schlosse der Tür des Bibliothekszimmers, und dieses alte Stückchen Wachs wird Ihnen noch viel Kopfschmerzen verursachen!“

Er steckte den Fund triumphierend in die Tasche, sah sie mit einem aus Groll und Mitleid gemischten Blicke an und vertief das Gemach, um sich sofort zu dem Geheimrat zu begeben.

6. Kapitel.

Als Satinar mit seiner Trophäe das Bibliothekszimmer betrat, befand der vom Geheimrat erwartete Gast sich noch bei ihm, und der Rat, des Wunsches des Geheimraters eingedenk, beehrte sich, ihn wehrenpfeinisch als seinen Freund vorzustellen.

„Satinar — Satinar?“ wiederholte der Amerikaner nachdenklich den seltenen Namen, „das klingt ja so spanisch.“

„Das ist auch der Fall,“ entgegnete lächelnd dieser, „ich stamme aus diesem Lande.“

„Der Herr Geheimrat war so liebenswürdig,“ fuhr Wehrenpfeinisch fort, „die Einladung zu mein Haus anzunehmen, was ich allerdings mehr seiner Begierde, meine Briefmarkensammlung kennen zu lernen, als den Vorzügen meiner Person zuschreibe. Vielleicht hätten Sie die Güte, Ihren Freund bei dieser Gelegenheit zu begleiten. Ich führe ein offenes Haus, und angenehme Gäste sind mir jederzeit willkommen.“

„Es wird mir ein Vergnügen sein,“ versetzte Satinar mit einer Verbeugung, unendlich froh, auf so leichte Art die Weise seinen Wunsch erfüllt zu sehen.

„Der Wehrenpfeinisch besitzt, wie er mir erzählt, eine Markensammlung,“ mischte sich der Rat ein, „die meiner in jeder Beziehung die Stange halten kann.“

(Fortf. folgt.)

nach nicht eingegriffen. Hat die deutsche Oberste Heeresleitung die ersten Erfolge zu teuer bezahlt, so wird sie vorzeitig die Kraft ausgehen zur Bekämpfung des beginnenden Herbstes.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 3. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zeitweilig lebhafter Feuerkampf bei und südlich von Lens.

An der Schlachtfrente blieb tagsüber die Gefechtsaktivität auf Artilleriefeuer und Erkundungsgefechte beschränkt. Ein nächtlicher Vorstoß englischer Kompagnien gegen Alette wurde im Gegenstoß abgewiesen. Mit stärkeren Kräften griff der Feind am Abend zwischen Marcelcave und dem Ducebach an. Er wurde unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Durch Handstreich setzten wir uns in den Besitz der Höhe südwestlich von Moreuil.

Die Zerstörung von Laon durch französische Artillerie dauerte an. Vor Verdun und in den mittleren Vogesen lebte die Artillerietätigkeit auf.

Südwestlich von Hirzbach brachte ein erfolgreicher Vorstoß Gefangene ein.

Rittmeister Freiherr von Richtigshofen errang seinen 75. Aufstieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 4. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfrente lebte die Gefechtsaktivität südlich von der Somme auf. Ueberraschend und nach starker Artillerievorbereitung versuchte der Feind am frühen Morgen und am Nachmittag vier Mal vergeblich, die ihm entzogene Höhe südwestlich von Moreuil wieder zu gewinnen. Unter schweren Verlusten brachen seine Angriffe zusammen.

Vor Verdun und am Parroy-Walde vielfach lebhafter Feuerkampf.

Osten.

Im Einvernehmen mit der finnischen Regierung haben deutsche Truppen auf dem finnischen Festlande Fuß gefaßt. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutsche Truppen in Finnland.

WTB. Berlin, 3. April. (Amtlich.) Teile unserer Seestreitkräfte haben heute Morgen nach beschwerlichem Marsch durch Eis- und Minenfelder die für die Hilfeleistung in Finnland bestimmten Truppen in Hangö (Südfinnland) gelandet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

London, 4. April. (Reuter.) Die Admiralität meldet: Ein britischer Zerstörer sank am 1. April infolge eines Zusammenstoßes. Alle Personen wurden gerettet.

Fliegerangriffe auf Calais.

WTB. Bern, 4. April. „Matin“ meldet, daß Calais seit Mitte letzter Woche nächtlich von deutschen Fliegern überflogen werde. Auf die Stadt und ihr Weichbild wurden sehr viele Bomben abgeworfen. Dank den in den letzten Tagen zahlreich errichteten Unterständen sind Verluste an Menschen nicht zu beklagen. Die deutschen Flugzeuge haben trotz scharfer Abwehr die Stadt in den meisten Fällen erreicht.

Vor Amiens.

Deutsche Truppen sind Amiens nunmehr auf zehn Kilometer nahegerückt. Der wichtigste Eisenbahnknotenpunkt des Nordens, durch den das englisch-französische Heer zusammengeführt ist, ist damit unmittelbar in die Operationszone geraten. Die Vorhut der Armee Marwitz haben hier östlich von Amiens den Duce-Abchnitt am 30. und 31. März siegreich überschritten. Die Duce ist ein tiefeingeschnittener sumpfiger Wasserlauf, der in genau ostwestlicher Richtung fließt. Das Talbett ist etwa einen Kilometer breit und beiderseits von steil abfallenden Hügeln umgeben. Die deutschen Sturmformationen haben die Dorfschaften, die das Flößchen nördlich und südlich begleiten, in raschem Anlauf und erbittertem Kampf genommen.



Das Gelände zwischen Amiens und Noyon

men und durch die Besitznahme von Aubercourt, Hangard und Domart die Entwicklungsmöglichkeit aus dem Talgrunde heraus sich gesichert. Das weitere Vordringen suchten nun die Franzosen am 30.-31. März durch

Großes Hauptquartier, 2. April. (Amtlich. WTB.) Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfrente blieb die Lage unverändert. Gegenangriffe, die der Feind bei Hebuterne und mit besonderer Heftigkeit gegen die von uns genommenen Höhen zwischen dem Ducebach und der Ailette führte, brachen unter schweren Verlusten zusammen. Kleinere Infanteriekämpfe zwischen Ailette und Duce.

Die Franzosen setzten die Beschließung von Laon fort. Zahlreiche Einwohner fielen ihr zum Opfer.

Erkundungsgefechte auf dem Ostufer der Maas bei Sandiaumont und südlich von Thann brachten Gefangene ein.

Western wurden 22 feindliche Flugzeuge und 6 Kesselballone abgeschossen. Leutnant Kroll errang seinen 23. Aufstieg. Bei tatkräftiger Durchführung der Fernaufklärung von der Küste bis südlich von der Somme hat die Fliegerabteilung 3 unter Führung des Oberleutnants Freide außerordentliches geleistet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die deutschen Verluste „gering“.

Der schweizerische Militärkritiker Oberst Egli schreibt u. a.:

Ueber die deutschen Verluste widersprechen sich die Berichte: an einzelnen Stellen mögen auch die Angreifer in harten Zusammenstößen ziemlich gelitten haben, aber nach dem, was ich in Belgien und Italien erfahren habe, verlaufen die nach dem deutschen Verfahren durchgeführten Stürme für den Angreifer verhältnismäßig unblutig, weil die Hauptwiderstandskraft der feindlichen Artillerie und Grabenbesatzungen gebrochen ist, bevor die Angriffsinfanterie vorgeht. — Die Fortsetzung der Offensive wird übrigens zeigen, wie es mit den Verlusten der Deutschen steht. Ihre bisherigen Erfolge sind groß, aber noch ist die endgültige Entscheidung zu ihren Gunsten nicht gefallen. Am diese zu erzielen, muß der Angriff bis zum Zusammenbruch des englischen Widerstandes fortgesetzt werden. Und haben die großen französischen Heere der Feind über seine wirklichen Gefallenenziffern noch vollkommen täuscht. Wer die grauenhaften Abschnitte des Schlachtfeldes von Ypern und die dortigen Leichen noch jetzt trotz allen Aufgebotes der Beerdigungskommandos nicht haben begraben werden können, wo auf einen deutschen Toten 20 bis 30 Engländer gefallen sind, wo mit Flüchtlingen überfüllte englische Unterstände einer nach dem andern durch deutsche Vortreffer samt allen Insaßen vernichtet worden sind, dem stoßt das Wort in der Kehle, wenn er von diesen blutigen Eindrücken des ganzen Krieges im Westen spricht. Es gehört ein Verzweiflungsmut der Lüge dazu, wenn der feindliche Nachrichtendienst sich angeheißt dieses Massenunterganges der besten englischen Truppen mit den dagegen geringen deutschen Verlusten trösten will.

Goch bürgt für Amiens.

In der französischen Kammer wurde am 1. April mitgeteilt, Goch habe erklärt, es sei jetzt wegen Amiens nichts mehr zu fürchten. Er sei bereit, für Amiens zu bürgen. Prophezeien ist eine undankbare Sache. Hoffentlich wird dies recht bald auch dem Herrn Goch zum Bewußtsein kommen.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Die schlechte Moral der englischen Truppen beleuchtet ein von den Deutschen erbeuteter englischer Divisionsbefehl. Dieser vom 18. März 1918 datierte, 24. Division Nr. 11 581 signierte Befehl, den der Adjutant Major Matthey unterschrieben hat, beginnt mit den Worten: „Der kommandierende General befiehlt mir, Ihre Aufmerksamkeit auf die große Zahl von Fällen der Selbstverwundung zu lenken, die bei der Division noch vorkommen.“ Da schwere Befürchtungen für eine weitere Verschlechterung der Truppenmoral bestünden, wird dann befohlen, Selbstverwundungen der englischen Soldaten mit allen Mitteln tunlichst zu verhindern.

Die Engländer lassen den Franzosen den Vortritt.

Wie sehr die Engländer die französische Hilfe in Anspruch nehmen, geht daraus hervor, daß bei der südöstlichen englischen Armee statt Engländer nunmehr lediglich Franzosen gefangen genommen wurden. Ihr sauberes Aussehen und ihre tadellose Equipierung beweist, daß man sie unmittelbar nach ihrem Eintreffen aus Paris in den Kampf geworfen hat.

Eintrende Siegesstimmung in Frankreich.

Die französische Regierung hat im Laufe der ganzen Woche große Anstrengungen gemacht, um die Mitglieder des Parlaments zu beruhigen und Diskussionen in der öffentlichen Kammer zu verhindern. Daneben hat die Zensur mit großer Sorgfalt darüber gewacht, daß nichts Unbequemes zur Veröffentlichung gelangt, wie die zahlreichen weißen Läden in den Artikeln der Zeitungen beweisen. In den jetzt vorliegenden Zeitungen kommt vielfach die Meinung zum Ausdruck, daß die großen Anstrengungen, das deutsche Vordringen gegen Amiens aufzuhalten, schließlich doch vergeblich sein könnten und daß es vielleicht besser wäre, ein größeres Gebiet zu räumen, um Raum und Zeit für die Durchführung einer Gegenoffensive an anderer Stelle zu gewinnen. Die militärischen Mitarbeiter der Zeitungen, die diesen Rat geben, berufen sich auf das Rückzugsmannöver Sindenburgs, das gerade vor einem Jahre einsetzte.

Verurteilte Friedensfreunde in Frankreich.

Nach einer Havasmeldung verurteilte das Kriegsgericht die Lehrerin Helene Brion wegen Propaganda zugunsten des Feindes (?) und zur nachteiligen Beeinflussung der Armee zu drei Jahren Gefängnis mit bedingtem Strafvollzug. Als Mittäter wurde Mouffetard zu sechs Monaten Gefängnis mit bedingtem Strafvollzug verurteilt.

Englische Furcht vor einer deutschen Truppenlandung.

In der „Morningpost“ gibt Oberst Repton die Möglichkeit einer Landung deutscher Truppen in England an. Repton verweist deshalb auf

die deutsche Flotte, die die Küste von England

und die deutsche Luftflotte, die die Küste von England

und die deutsche Luftflotte, die die Küste von England

und die deutsche Luftflotte, die die Küste von England

und die deutsche Luftflotte, die die Küste von England

und die deutsche Luftflotte, die die Küste von England

und die deutsche Luftflotte, die die Küste von England

und die deutsche Luftflotte, die die Küste von England

und die deutsche Luftflotte, die die Küste von England

und die deutsche Luftflotte, die die Küste von England

und die deutsche Luftflotte, die die Küste von England

und die deutsche Luftflotte, die die Küste von England

und die deutsche Luftflotte, die die Küste von England

und die deutsche Luftflotte, die die Küste von England

und die deutsche Luftflotte, die die Küste von England

und die deutsche Luftflotte, die die Küste von England

und die deutsche Luftflotte, die die Küste von England

சென்னை: சென்னை நகரில் உள்ள புகழ்பெற்ற கல்வி நிறுவனங்களில் ஒன்றான சி.எம்.இ.ஏ.யில் இன்று மாலை 6 மணிக்கு நடந்த பொதுக்கூட்டத்தில் திரு. வி.சி.பி.ஜே. அருண் குமார் அவர்கள் பேசினார்.

Christlich-soziale Partei
für den Wahlkreis
Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf.

Sonntag, den 7. April, nachm. 2 Uhr:
Jahres-Hauptversammlung

im Saale des Herrn W. Jung, Siegen, Sandstraße.
Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Angelegenheiten.
 2. Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten D. Mumm.
- Die Parteigenossen, besonders die Vertrauensmänner und Ortsgruppenvorstände, werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Gv. Stadtschule in Laasphe.

Infolge Anordnung der Königl. Regierung in Arnberg sind die Osterferien um zwei Tage verlängert. Der Unterricht beginnt daher am 10. April, morgens um 7 Uhr, für die Klassen 5 und 6 um 9 Uhr.

Die Aufnahmeprüfung für die Mittelschule findet ebenfalls am 10. April, morgens 8 Uhr statt. Anmeldungen werden noch bis dahin entgegengenommen.

Laasphe, den 3. April 1918.

Der Rektor
J. B. Braun.

Arbeiterinnen

zur Ausführung von Forstkulturarbeiten im Schutzgebiet
Halshof gesucht.

Laasphe, den 4. April 1918.

Fürstliche Oberförsterei.

Zeichnungen

auf die

Achte Kriegsanleihe

und zwar:

- 5% Deutsche Reichsanleihe zu 98%
5% „ Schuldbuchforderung zu 97,80%
4 1/2% „ Reichsschatzanweisung zu 98%
auslosbar mit 110 bis 120%, sowie

Umtausch-Anmeldungen

nimmt kostenlos entgegen

Kreis-Sparkasse Berleburg.

Habe billig abgegeben

- 1 Gabel-Heuwender, fast neu,
1 Schrotmühle,
1 eiserne Aderegge „Zidzad“, 2teilig, 40 Stahlfinken (neu).
1 Nähmaschine (Ringschiff), sehr gut erhalten.
1 Milchwirtschaftsmaschine (100 Str.) fast neu.

Carl Senner, Schlossermeister,
Walla.



Zeichnungen auf die
8. Kriegsanleihe

nehmen wir zu den Bedingungen der
Reichsbank bis zum 18. April, mittags
1 Uhr entgegen.

Kreisparkasse Laasphe.



Silberuf des Roten Kreuzes!

„Es ist das erste Mal seit der Mobilmachung, daß wir unsere Bitte um Geldzuwendungen wiederholen müssen. Selbst wenn die nächsten Monate uns den Frieden bringen sollten, warten ihrer noch außerordentliche Aufgaben, zu deren Bewältigung große Summen erforderlich sind.“

So lautet der Ruf der Provinzialstelle vom Roten Kreuz.

Mitbürger helft!

Das freundliche Gefühl, mit dem wir diesmal Ostern feiern konnten, wir verdanken es den unergieblichen Leistungen unserer Heere und ihrer herrlichen Führung.

Das gewaltige Siegesvordringen unserer Truppen, dem die ganze Welt in atemloser Spannung folgt, das uns hoffentlich den heißersehnten deutschen Hindenburg-Frieden bringen wird, bedingt es, daß zahllose Verwundete, die für uns bluten, der raschesten aufopfernden Pflege bedürfen.

Dazu sind große Mittel erforderlich, zu denen beizusteuern unsere vaterländische Pflicht ist.

Mitbürger, helft rasch! Gebe Jeder nach seinen Kräften!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Die Sammlung wird am 11. April geschlossen. Jeder der Unterzeichneten ist zur Annahme von Geldspenden bereit.

Laasphe, im April 1918.

Die örtliche Sammelstelle des Roten Kreuzes.

Berensmann. Fischer. Jungardt. Ottmann.

VIII. Kriegsanleihe.

5%	Deutsche Reichsanleihe	zu 98%
5%	„ (Schuldbuchforderung)	„ 97,80%
4 1/2%	„ Reichsschatzanweisungen	„ 98%
	(auslosbar mit 110% — 120%).	

Zeichnungen auf vorstehende Anleihe nehmen wir zu den Bedingungen der Reichsbank bis

18. April 1918

kostenfrei entgegen.

Darlehnskassen-Verein

für die Kirchspiele Grudtebrück und Birkelbach

e. G. m. u. H.

Grudtebrück.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen **Butterkarten** für die Versorgungsberechtigten findet wie folgt statt:

Für die Gemeinden Grudtebrück, Schmeder, Benfe und Jünge am Montag, den 8. April d. Js. von vormittags 9 bis nachmittags 4 Uhr auf dem Amtsbüro.

Für die Gemeinden Amtshausen, Rüppershausen, Oberndorf, Rüdershausen, Weide, Steinbach, Volkholz und Großenbach am Dienstag, den 9. April d. Js. von vormittags 8—10 Uhr in der Wohnung des Bautechnikers Frh. Wied zu Oberndorf.

Für die Gemeinde Feudingen am Dienstag, den 9. April d. Js. von mittags 12 Uhr bis nachmittags 4 Uhr in der Wohnung des Rentmeisters Müller daselbst.

Grudtebrück, den 2. April 1918.

Der Amtmann. J. B. Behandt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Geschäfte, welche die eingekommenen Lebensmittellisten-Abchnitte noch nicht abgeliefert haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben sofort auf dem Amte abzugeben.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß sämtliche Abchnitte zu 100 oder 50 Stück aufgelegt sein müssen.

Grudtebrück, den 3. April 1918.

Der Amtmann. J. B. Behandt.

Bekanntmachung.

Die durch Vermittlung des Kommunal-Verbandes bestellten Gartensamereien sind eingegangen und werden in den nächsten Tagen an die Geschäfte abgegeben.

Da mir zurzeit genügend Samen zur Verfügung steht, empfiehlt es sich sehr, sich schon jetzt für das kommende Jahr einzudecken.

Bekanntlich wird die Beschaffung des Samens von Jahr zu Jahr schwieriger.

Grudtebrück, den 4. April 1918.

Der Amtmann. J. B. Behandt.

Reicht Du die Wäsche mit „Burnus“ ein,
Wird sie geschont, griffig und rein.
Burnus wäscht Wäsche wunderbar,
Spart Arbeit, Heizung, Geld sogar.

Überall zu haben. Sonst durch die

Chem. Fabrik Böhm & Haas, Darmstadt.

Altes Papier

(Geschäftsbücher, Zeitungen etc.)
kauft stets zu den höchsten
Tagespreisen, unter Garantie
des sofortigen Einstempels
gegen sofortige Kasse.

Albert Rosenthal,
Nassau, Bahn.

2 Bandsägen

50 u. 65 cm Rollenburch-
messer, im Betriebe zu best-
tigen, hat abgegeben für M.
400 u. 650.—

S. Birkelbach,
Möbelfabrik,
Grudtebrück.

Ein in Volkholz ge-
legenes

Wohnhaus

nebst 7 1/2 Morgen Acker
und Wiese ist zu ver-
pachten. Pächter wollen sich
melden bei **Ewald Paul**,
Dreistiefenbach, Kr. Siegen.

Auf sofort oder 1. Mai
ein ordentliches

Mädchen

für Landwirtschaft gesucht.
Gute Behandlung. Von wem?
sagt die Geschäftsstelle der
Wittg. Ztg.

Eine anfangs Mai mell
werdende

Zeige

zu verkaufen. Auskunft erteilt
die Grudtebrücker Zeitung.

Brennholz
und Schanzen

kauf
Edm. Stock, Solingen.

In unser Handelsregister B ist heute bei dem
Heffen-Nassauischen Güterverein, Gef. m. b. H. in
Steinbrücken, Zweigniederlassung **Am-
alienhütte**, eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom
29. Dezember 1917 ist **Hudolf Jung** zu **Serbhorn** und
Sukav Seder zu **Amalienhütte** zum Geschäfts-
führer bestellt.

Laasphe, 25. März 1918.

Königliches Amtsgericht.

Sommer-Saatgetreide

(Weizen, Roggen, Gerste) ist eingetroffen, ich
bitte daher die Bezieher um sofortige Ein-
sendung der Saatkarten und Füllsäcke. Da
Saathäfer nicht zu beschaffen ist, empfehle als
Ersatz Gerste anzubauen.

W. Menke, Siegen,

staatlich genehmigte Saatgut-handlung.

Fernsprecher 136 und 695.

Sächs. Wendepflüge

offert billigst

Louis Ritter Nachfolger

Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

Infolge günstigen Einkaufs
gebe ich ab

Zigarren

100 Stück von 29.— M. an.

ff. Liköre

die 1/2 Flasche 17.50 M.
Guten

Brantwein

das Liter 20.— M.
Preisliste gern zu Diensten.

Gust. Kufaupt, Ehringen.

Die von mir über Herrn
Chr. Wode zu Laasphehütte
getane beleidigende Äußerung
nehme ich hiermit zurück.

A. Wagner,

Laasphehütte.

Gottesdienste in Laasphe

Sonntag Quasimod., 7. April.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

Nachm. 2 Uhr: Kinder Gottesdienst

Nachm. 2 Uhr: Hauslehre in

Niederlaasphe: P. Bauer.

Sammlung für den westf.-
herbergverband.